

Hohensteiner Tageblatt.

Er scheint

Jeden Wochentag abends für den folgenden Tag und kostet durch die Austräger pro Quartal Mt. 1.40; durch die Post Mt. 1.50 frei ins Haus.

Geschäfts-Anzeiger

Inserate

nehmen die Expedition bis Vorm. 10 Uhr, sowie für Auswärts alle Austräger, desgl. alle Annoncen-Expeditionen zu Original-Preisen entgegen.

für

Hohenstein-Ernstthal, Oberlungwitz, Abtei-Oberlungwitz, Gersdorf, Lugau, Hermisdorf, Bernsdorf, Langenberg, Falken, Langenchursdorf, Meinsdorf, Ruzsdorf, Wüstenbrand, Gröna, Mittelbach, Ursprung, Leutersdorf, Seifersdorf, Erlbach, Kirchberg, Pleiße, Reichenbach, Grumbach, Callenberg, Tirschheim, Ruhlschnappel, St. Egidien, Hüttengrund u. s. w.

Amtsblatt für den Verwaltungsbezirk des Stadtrathes zu Hohenstein.

Nr. 260

Donnerstag, den 7. November 1889.

39. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Auf Grund des Regulativs vom 25. November 1884, genehmigt durch Beschluß der Kgl. Kreishauptmannschaft Zwickau vom 16. Januar 1885, ist die Liste der böswilligen säumigen Abgabepflichtigen wieder neu aufgestellt.

Von den 42 Personen, welche im März 1889 auf die Liste gesetzt wurden, haben 30 Personen nach Bezahlung ihrer Abgaben gestrichen werden können.

Auf die neue Liste sind mithin nur 12 Personen übergegangen, zu denen 20 andere Abgabepflichtige hinzutreten, sodaß sich also gegenwärtig auf derselben 32 Personen befinden.

Um den Verzeichneten Gelegenheit zu geben, durch Tilgung der Schuld die Streichung zu bewirken, wird die Liste 14 Tage lang in der Stadtkasse ausgelegt. Nach Ablauf der Frist wird jedem Gastwirth die Liste zugestellt mit der Auflage, jede in derselben aufgeführte Person von seiner Schank- oder Tanzstätte zu verweisen. Ebenfalls erhält die Schuhmannschaft dann Anweisung, die Entfernung derartiger Personen zu bewirken.

Hohenstein, am 5. November 1889.

Der Stadtrath.

Dr. Gebeling, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Wegen notwendiger Reinigung bleibt die Stadtkasse und Sparkasse Sonnabend, den 9. November a. c., geschlossen.

Hohenstein, am 6. November 1889.

Der Stadtrath.

Dr. Gebeling, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf §§ 50 und 51 der Revidirten Städteordnung wird hiermit bekannt gemacht, daß die für die diesjährige Stadtverordneten-Ergänzungswahl erforderlichen Listen der Stimmberechtigten und der Wählbaren aufgestellt sind und vom 7. November ab 14 Tage lang während der Expeditionszeit im Meldezimmer des unterzeichneten Stadtrathes zur Einsichtnahme ausliegen. Bis zum Ende des siebenten Tages nach Bekanntmachung und Beginn der Auslegung steht es jedem Theilnehmenden frei, gegen die Wahl-listen beim Stadtrathe Einspruch zu erheben.

Hohenstein, am 6. November 1889.

Der Stadtrath.

Dr. Gebeling, Bürgermeister.

Bibelfest.

Künftigen Sonntag, als am 21. Sonntage nach Trinitatis gedenken die 3 Gemeinden Hohenstein, Ernstthal und Oberlungwitz zur Mitfeier des Geburtstages Dr. Martin Luthers ihr diesjähriges Bibelfest in der Kirche zu Ernstthal zu feiern. In dem Gottesdienste, der nachmittags 2 Uhr beginnt, hält Herr Diac. Dr. phil. Sterzel von St. Jacobi in Chemnitz die Predigt, die Ansprache an die 18 mit Bibeln zu bescheidenden Kinder aus den 3 Gemeinden der unterzeichnete Ortspfarrer. Nachdem an die Herren Kirchenvorsteher besondere Einladung ergangen ist, richten wir noch an die Mitglieder der 3 Gemeinden die freundliche Bitte, an dieser Festfeier zahlreich sich zu betheiligen. Des Herrn Segen ruhe auf dieser neuen Festfeier.

Ernstthal, den 4. November 1889.

Der Kirchenvorstand daselbst.

Matthaeus, P., Vors.

Sächsisches.

Hohenstein, 6. November.

Am gestrigen Vormittag verließen die Infanterie-Regimenter hiesiger Gegend die Heimath, um sich zuvörderst nach Glauchau zu begeben. Eine große Menge Angehörige und Freunde hatten dieselben nach dem hiesigen Bahnhof begleitet. Von Zwickau aus erfolgte der Transport mittelst Extrazuges. Im Ganzen waren es 697 Mann, welche der „wunderschönen Stadt“ Strazburg ihre Blicke zuwendeten.

Die Deklarationsformulare zur Einkommensteuer sind soeben wieder ausgehändigt und geben wir zur Orientirung nachstehende Skala:

Steuerskala	Jährliches Einkommen	Steuersatz
1. Klasse von 301 bis zu 400 Mt.	400 Mt.	—
2. „ „ 401 „ „ 500 „	500 „	1
3. „ „ 501 „ „ 600 „	600 „	2
4. „ „ 601 „ „ 700 „	700 „	3
5. „ „ 701 „ „ 800 „	800 „	4
6. „ „ 801 „ „ 950 „	950 „	6
7. „ „ 951 „ „ 1,100 „	1,100 „	8
8. „ „ 1,101 „ „ 1,200 „	1,200 „	11
9. „ „ 1,201 „ „ 1,400 „	1,400 „	14
10. „ „ 1,401 „ „ 1,600 „	1,600 „	17
11. „ „ 1,601 „ „ 1,800 „	1,800 „	20
12. „ „ 1,801 „ „ 2,200 „	2,200 „	30
13. „ „ 2,201 „ „ 2,500 „	2,500 „	38
14. „ „ 2,501 „ „ 2,800 „	2,800 „	48
15. „ „ 2,801 „ „ 3,300 „	3,300 „	59
16. „ „ 3,301 „ „ 3,800 „	3,800 „	76
17. „ „ 3,801 „ „ 4,300 „	4,300 „	94
18. „ „ 4,301 „ „ 4,800 „	4,800 „	114
19. „ „ 4,801 „ „ 5,400 „	5,400 „	136
20. „ „ 5,401 „ „ 6,000 „	6,000 „	162
21. „ „ 6,001 „ „ 7,200 „	7,200 „	189
22. „ „ 7,201 „ „ 8,400 „	8,400 „	216
23. „ „ 8,401 „ „ 9,600 „	9,600 „	252
24. „ „ 9,601 „ „ 10,800 „	10,800 „	288
25. „ „ 10,801 „ „ 12,000 „	12,000 „	324
26. „ „ 12,001 „ „ 14,000 „	14,000 „	360
27. „ „ 14,001 „ „ 16,000 „	16,000 „	420
28. „ „ 16,001 „ „ 18,000 „	18,000 „	480
29. „ „ 18,001 „ „ 20,000 „	20,000 „	540
30. „ „ 20,001 „ „ 22,000 „	22,000 „	600
31. „ „ 22,001 „ „ 24,000 „	24,000 „	660
32. „ „ 24,001 „ „ 26,000 „	26,000 „	720
33. „ „ 26,001 „ „ 28,000 „	28,000 „	780
34. „ „ 28,001 „ „ 30,000 „	30,000 „	840

Lugau, 4. November. Das Resultat der gestern stattgefundenen Kirchenvorstandswahl ist folgendes: Gewählt wurden die vom hiesigen Wahlverein vorgeschlagenen Herren Gemeindevorstand Diener mit 69, Restaurateur Hertel mit 57, Holzhandwerker Karl Acker mit 45 und Kaufmann Schulz mit 41 von 74 abgegebenen Stimmen. 84 Personen hatten sich in die Wählerliste eintragen lassen. Nächsten Sonntag wird die Einweisung der Benannten durch Herrn Pastor Dr. Eckardt vorgenommen werden.

Die Geschäftsräume der königlichen Amtshauptmannschaft Glauchau bleiben wegen Reinigung derselben Freitag und Sonnabend, 8. und 9. November, für alle nicht ganz dringlichen Sachen geschlossen.

Am 4. November fand vor dem Landgericht Zwickau die Schwurgerichtsverhandlung gegen den Handarbeiter Max Paul Möckel in Eisenfod, angeklagt wegen Körperverletzung mit

tödlichem Ausgange statt. Möckel, welcher, wie erwähnt, nur erst 21 Jahre alt, seit einigen Monaten verheirathet, Vater eines Kindes und noch unbestraft ist, wenigstens war er dies zur Zeit der Vergebung des schweren Verbrechens, wegen dessen er sich heute zu verantworten hatte, — war nach dem Wahrspruch der Geschworenen unter Ausschluß mildernder Umstände zu einer Zuchthausstrafe von 12 Jahren zu verurtheilen und der bürgerlichen Ehrenrechte auf 10 Jahre für verlustig zu erklären. — Am 1. September d. J. ist derselbe im Tauscherischen Gasthof in Scheidewitz zu Tanz gewesen. Dort schon hat er sich händelstüchtig gezeigt: er hat verschiedene Personen darunter den Tanzmeister, angerempelt, weiter auch sein Messer aus der Tasche gezogen, mit demselben herumgeschwungen und dabei geschrien: „Heut' stech ich noch zwei bis drei über den Haufen!“ In der 9. Abendstunde ist derselbe angetrunken — genossen hatte er Schnaps und Lagerbier — vom Tanzsaale auf die Straße gekommen. Dort hat vor dem Tauscherischen, jetzt Günther'schen Gasthof eine Gruppe junger Leute gestanden, unter denen sich der Tischlergeselle Flechtig, der Handarbeiter Feiniger, der Zimmermann Baumann, sowie der Schlosserlehrling Scheithauer befanden haben. Möckel ist auf diese Leute zugegangen und hat gefragt, ob nicht jemand eine Cigarre für ihn habe. Die jungen Leute haben dies Verlangen abgelehnt und Baumann hat Möckel vorgehalten, wie er sich einfallen lassen könne, eine Cigarre zu verlangen. Da hat Möckel auf diese Leute losgeschlagen; dieselben sind auseinander gestoben und bei dieser Gelegenheit will Flechtig genau die Worte Möckels vernommen haben: „Verdammt, wer mir heute in den Weg kommt, den steche ich nieder!“ Flechtig ist an der Ecke des Wäppler'schen Hauses vorn am Baum, Scheithauer dagegen an der 7. Schritte von der Wäppler'schen Hausecke entfernt Ecke des Teller'schen Hauses geblieben. Inzwischen ist Baumann, ergrimmt über das von Möckel fortgesetzt gezeigte exzessive Benehmen, auf Möckel zugegangen, um denselben festzunehmen und dem Schutzmann zuzuführen. Er hat Möckeln mitten auf der Fahrstraße und zwar etwa in der Höhe der oberen nach dem Tauscher'schen Gasthofe zu gelegenen Ecke des Teller'schen Hauses angepackt. Möckel hat sich losgerissen, beim Losreißen mit der rechten Hand eine stoßende Bewegung gegen Baumann gemacht, Letzteren aber nicht getroffen, weil derselbe einen Schritt zurückgetreten ist. Dann ist Möckel die Straße abwärts nach Zwickau zu gelaufen, vielleicht bis zur Höhe des Wäppler'schen Hauses. Von hier ist Möckel auf der Straße umgekehrt und direct auf Scheithauer zugeklauten, der immer noch an der bezeichneten Stelle, nämlich an der Ecke des Teller'schen Hauses, gestanden hat. Es versicherte nun Baumann, ganz deutlich gesehen zu haben, wie Möckel, als er an Scheithauer herangekommen war, mit dem rechten Arm denselben nach dem Unterleib gestoßen hat und das Möckel diesen Stoß „mit aller Forsche“ noch vorn, gerade auf den Unterleib Scheithauer's zu geführt hat. Möckel ist hierauf in die zwischen dem Teller'schen und Wäppler'schen Hause von der Straße abführende Gasse und von da in den Teller'schen Hof gelaufen. Baumann dagegen ist zu Scheithauer geeilt, der zusammengebeugt, die Hände kreuzweis über den Unterleib haltend, an der Hausecke gelehnt und sofort geäußert hat, er sei blutig,

er müsse gestochen worden sein. Scheithauer ist auf ärztliche Anordnung alsbald in das Kreiskrankenstift überführt worden, woselbst er am 4. September d. J. verstorben ist. Auf Grund der vorgenommenen Section des Leichnams ist Seitens der Herren Aerzte in einem Theile des nach dem Zwerge zu gedrückten Dünndarmes eine 11.2 Ctm. lange, etwas klaffende Zusammenhangsstrennung der Dünndarmwand constatirt worden und es haben die Sachverständigen ihr Gutachten dahin abgegeben: daß der Tod Scheithauer's durch Bauchfellentzündung eingetreten ist, daß diese Bauchfellentzündung aber durch eine Verletzung der Bauchwand und des Dünndarmes verursacht und die Verletzung selbst durch ein stechendes, schneidendes Instrument herbeigeführt worden ist. Noch vor seinem Tode hat Scheithauer auf das Bestimmteste erklärt, Möckel sei Derjenige, der ihn gestochen habe. Vom Gefängnisse aus schrieb Möckel an seinen Bruder: „Ich habe meine Sünde erkannt und sie schon tausend Mal bereut, aber es ist zu spät, ich muß meine Strafe bitterlich verbüßen“ und weiter: „Rehmt Euch ja ein Beispiel von von mir und thut keinem Menschen etwas zu leid!“ Gleichwohl leugnete er, absichtlich gestochen zu haben, konnte aber nach Lage der Beweise Glauben nicht finden. — Herr Assessor Dr. Stadler, der Vertreter der Anklage, hob hervor, daß es eine bekannte und traurige Thatsache sei, daß gerade in der jetzigen Zeit die mittelst Messer oder anderen gefährlichen Werkzeugen in Scene gesetzten Excesse mehr und mehr zunehmen. Wie kleinlich und unbedeutend seien zumeist die Ursachen dieser Excesse und wie schwer und tragisch die Folgen derselben.

Dem Brunnenbauer Franz Händel in Niederplanitz sind seit längerer Zeit aus dem massiv gebauten Pulverhäuschen in dem alten Steinbruche auf dortiger Pfarrflur gegen 16 kg Dynamit in Patronen gestohlen worden. Da hier ein Raubact vorliegt oder ob das Pulverhäuschen nur zum Zweck des Diebstahls erbaut wurde, hat sich noch nicht feststellen lassen. Der Dieb ist trotz aller Nachforschungen noch unbekannt.

In Mühlsbach bei Frankenberg wurden vorgestern sechs Personen verhaftet, weil sie in der vorausgegangenen Nacht einen dortigen Bäckergehilfen durch Messerstiche lebensgefährlich verletzt haben; ein solcher Stich hat die Lunge arg beschädigt.

Aus Vorna wird geschrieben: Wie gefährlich mitunter die Selbststellung in Gegenden ist, deren untere Bodenschichten früher Kohlen enthielten, zeigte schon vor genau Jahresfrist ein Unfall, indem bei Bockwitz die Ackerpferde in einer plötzlich entstandenen Vertiefung verschwanden und durch nachstürzendes Geröll verschüttet und getödtet wurden. Am Sonnabend war der Sohn des Gutsbesizers Bergner in Blumroda ebenfalls mit Pflügen auf einem Grundstücke beschäftigt, welches früher unterirdisch ausgebeutet worden ist. Plötzlich stürzte das eine Pferd rücklings in eine Oeffnung, welche sich etwa 4 Meter tief aufgethan hatte. Der Geschirrführer hatte die Geistesgegenwart, die Stränge zu durchschneiden, so daß er mit dem zweiten Pferde auf der Oberfläche blieb. Da nur wenig Erdreich nachstürzte, so gelang es nach längerer Zeit, auch das versunkene Pferd fast unbeschädigt aus der Tiefe herauszuholen. Eine Schiffshebung eigener Art wurde vorgestern bei Zeichen-Vogelgefang beendet. Es galt daselbst, einen großen